



Was hat Sie bewogen, ins Ausland zu gehen?

Ich wollte etwas Neues sehen und erleben, neue Menschen kennenlernen und auch die berufliche Bildung erweitern. Mein Ziel war immer Deutschland, ich wollte dieses Land kennenlernen. Ich hatte in Bozen eine Gärtnerlehre abgeschlossen und als Gärtnergehilfe gearbeitet, bis das Militär (1964/1965) dazwischen kam. Nach dem Militär war für mich der richtige Zeitpunkt, etwas Neues anzufangen und nicht mehr in die Gärtnerei zurückzukehren, zumal es gerade Winter war und in der Gärtnerei sowieso wenig Betrieb war.

Was machten Sie nach der Auswanderung? Was tun Sie heute?

Es war 1965 und ich habe in der Zeitung gelesen, dass in Heising in der Nähe von Kempten Mitarbeiter für eine Käserei gesucht werden. Also bin ich einfach dahingefahren. Als ich abends dort ankam, war da nichts, nur eine Baracke, in der Ausländer schliefen. Dort konnte ich übernachten. Am nächsten Tag habe ich eine Wohnung bekommen und war als Südtiroler sehr willkommen. Allerdings hat mir die Arbeit nicht gefallen. In der Zeitung habe ich von zwei interessanten Stellen gelesen. Eine davon in Herzogenaurach bei der Firma Scheffler, die andere in Köln. Am Bahnhof habe ich gefragt, was näher ist: Herzogenaurach. Also bin ich dorthin gefahren und habe den Winter über dort gearbeitet. Im Frühjahr habe ich mich dann nach Köln aufgemacht und dort in einer Baumschule gearbeitet, bis die Firma in Konkurs ging. Danach habe ich als Privatgärtner in einer Baufirma gearbeitet.



Der dichtende Gärtner

Hermann Rottensteiner wanderte vor über 50 Jahren ohne große Vorstellungen nach **Deutschland** aus. Später arbeitete er unter anderem für den englischen Botschafter, Schauspieler und Moderatoren. Nebenbei hat er bis heute 17.000 Gedichte und Aphorismen verfasst.

Südtiroler in der Welt

Biografie

- Geboren am 31.12.1942 in Bozen
- aufgewachsen in Bozen
- Gärtnerlehre und Gehilfenjahre in Bozen
- 1964/65 Militärdienst in Bari
- 1965 ausgewandert nach Deutschland
- seit 1966 wohnhaft in Köln
- Gartengestalter in verschiedenen Betrieben
- seit 1974 selbständig
- 2008 Eintritt in das Rentenalter
- seit 1983 Schreiben von Lyrik: bis heute sind es rund 17.000 Gedichte und Aphorismen

tet. Dort bin ich zum Meister befördert worden. Dann kam 1973 die Krise in der Baubranche. Meine Stelle war nicht mehr sicher und so habe ich mich im Frühjahr 1974 selbständig gemacht. Als Selbständiger hatte ich viele interessante Arbeitgeber: den englischen Botschafter, Schauspieler, Moderatoren, ... Seit 2008 bin ich eigentlich in Rente, arbeite aber noch einige Stunden für die evangelische Kirche. Meine große Leidenschaft gilt seit 1983 der Lyrik. Inzwischen habe ich rund 17.000 Gedichte und Aphorismen verfasst. Einen Teil davon habe ich 2015 als Buch „Eiserne Zeilen“ herausgegeben.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer neuen Heimat?

Die Menschen in Köln sind freund-

lich. Sie nehmen alles etwas leichter, sind aber dennoch zuverlässig. Ich bin hier nie als Ausländer betrachtet worden. Als Südtiroler hat man immer zu mir gesagt, dass ich ja eigentlich Deutscher bin.

Was vermissen Sie an Südtirol?

Die Berge haben mir anfangs sehr gefehlt. Ich hatte zehn Jahre lang sehr starkes Heimweh. Die Berge in der Gegend waren einfach nicht das Gleiche wie die Berge daheim. Ich vermisse auch Bozen. Ich ken-

ne dort jede Gasse und gehe gedanklich oft die alte Gegend durch. **Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie Ihre Identität heute beschreiben?**

Ich fühle mich voll als Südtiroler. Ich bin auch stolz, Südtiroler zu sein.

Wie sehen Sie das heutige Südtirol aus der Ferne?

In Köln lese und erfahre ich über die Zeitschrift „Heimat und Welt“ der „Südtiroler in der Welt“, was in Südtirol alles passiert. Südtirol ist innovativ. Man hat viele Neuerungen in der Technologie und vor allem in der Landwirtschaft eingeführt. Die Landwirtschaft ist sehr fortschrittlich und die Forschungen sind europaweit geschätzt. Die Politik setzt sich dafür ein, dass die Autonomie erhalten bleibt.